

Geschäftsstelle: Alfred Leiß – Ringstraße 9 – 63699 Kefenrod-Bindsachsen



NABU Hessen
Friedenstraße 26
35578 Wetzlar

HGON
Lindenstraße 5
61209 Echzell

Absender dieses Schreibens:

Alfred Leiß
Ringstraße 9
63699 Kefenrod-Bindsachsen

Telefon 06049 – 668
email: alfred.46@gmx.de

Datum: 24.05.2022

Geplante Ausweisung des NSG „Steinbachtal zwischen Wolferborn und Bindsachsen“

Sehr geehrte Damen und Herren,

ich bitte dringendst um Unterstützung bei der beantragten Ausweisung des NSG „Steinbachtal zwischen Wolferborn und Bindsachsen“ und stelle hiermit offiziell einen diesbezüglichen Antrag.

Zunächst zu meiner Person:

- seit 1975 Mitglied im Deutschen Bund für Vogelschutz, später Naturschutzbund Deutschland
- seit 1977 Vorsitzender der NABU-Gruppe Bindsachsen (früher DBV-Gruppe, danach Natur- und Vogelschutzgruppe, jetzt NABU)
- seit 1981 HGON-Mitglied
- seit 1981 Vorsitzender des Naturschutzbeirats des Wetteraukreises (berufen von der HGON)
- seit 1981 ständiges Mitglied des Arbeitskreises der acht anerkannten Naturschutzverbände im Wetteraukreis, der monatlich tagt und gemeinsame Stellungnahmen abgibt
- mehrere Jahrzehnte lang Mitglied im NABU-Kreisvorstand, in mehreren Gremien des Wetteraukreises (Naturschutzfonds Wetterau, Jury Umweltschutzpreis, ...). in verschiedenen Arbeitsgruppen unterschiedlichster Art, in Stiftungen etc.
- aktive Beteiligung an NSG-Ausweisungsverfahren in den 1980er-Jahren in Zusammenarbeit mit Willy Bauer und Karl Winther (z.B. „Heißbachgrund von Michel nau“ 1984), die fast ausnahmslos im Namen der HGON erfolgten.

Kurzdarstellung des Problems (siehe auch beigefügte Chronologie):

Zwischen den Dörfern Wolferborn (Stadt Büdingen) und Bindsachsen (Gemeinde Kefenrod) liegt ein einmalig schönes und artenreiches Gebiet, das in einer Größe von ca. 130 ha unter Naturschutz gestellt werden soll.

Bereits ab 1984 führte das Ehepaar Walter und Elisabeth Klein dort mit dieser Absicht botanische Kartierungen durch. 1991 gab es einen ersten Antrag von Karl Winther auf Unterschutzstellung. Dieser kam mit dem Hinweis nicht zustande, man müsse zunächst die deutlich mehr gefährdeten Auengebiete in der Wetterau sichern. Ein politischer Wechsel in der hessischen Landesregierung und das Vertrauen auf das Instrument „Vertragsnaturschutz“ bedeutete dann das Aus für das Steinbachtal.

Die negativen Entwicklungen überall in der Landschaft rund um das in dieser Hinsicht „vergessene“ Steinbachtal bewogen mich, in 2016 ein Team zur Vorbereitung eines Ausweisungsantrages zu bilden. Ich sah allerdings schnell ein, dass das allein nicht zielführend sein würde.

Ein schriftlicher „Hilferuf“ im Dezember 2017 an das hessische Umweltministerium brachte dann endlich Fahrt in die Angelegenheit: von dort wurde mein Ansinnen zuständigkeitshalber an das RP Darmstadt weitergeleitet.

Von dort wurde ein Schutzwürdigkeitsgutachten in Auftrag gegeben, das uns 2018 vorgestellt wurde. In der Folge konnte sich das RP Darmstadt (noch) nicht zu einer Ausweisung durchringen. Diese Entscheidung akzeptierte ich nicht, u.a. weil es in weitem Umkreis kein annähernd gleichwertiges Areal mehr gibt. Aus dem Umweltministerium erhielt ich durch den Leiter der Naturschutzabteilung, Dr. Christian Hey, Unterstützung.

Parallel dazu fanden über Monate zahlreiche Ortsbegehungen, Gesprächsrunden, Diskussionen und Erörterungen sowie schriftliche Eingaben aller möglichen Personen und Institutionen statt, alle mit dem Ziel, eine Unterschutzstellung zu erwirken.

Am 06.07.2021 fand auf Initiative des Wetteraukreises in Wolferborn ein erster gemeinsamer Termin mit einer Vielzahl von Beteiligten statt, der allerdings von Frau Fillbrandt vom RP Da ausdrücklich als „kein offizieller Erörterungstermin“ charakterisiert wurde. Frau Andrea Rahn-Farr hatte bereits den Justitiar des Bauernverbandes mitgebracht.

Danach kam Corona – und bis heute weitgehender Stillstand in der Sache.

Am 24.05.2022 fand die Jahresversammlung der Jagdgenossenschaft Bindsachsen statt, in der ich auf eine geplante Wanderung in das Steinbachtal hinwies und darauf, dass dieses Landschaftsjuwel als Naturschutzgebiet geplant sei.

Der Vorsitzende fiel mir ins Wort: „Das gibt nie ein Naturschutzgebiet. Wir Landwirte sind dafür verantwortlich, dass es so ist und so soll es bleiben. Der Bauernverband ist dagegen, wir Landwirte sind dagegen und auch mit dem Herrn Walther (= 1. Kreisbeigeordneter und Naturschutzdezernent im Wetteraukreis) haben wir schon gesprochen. Das kann nicht sein, dass sich eine Einzelperson ein Denkmal errichtet.“

Über ähnliche Äußerungen habe ich in der Vergangenheit hinweg gesehen. Der gestrige Vorfall hat jedoch gezeigt, dass es nicht um sachliche Auseinandersetzungen geht und dass die aktuelle facettenreiche Umweltmisere noch nicht überall angekommen ist.

Für eine konstruktive weitere Bearbeitung sehe ich unter diesen Voraussetzungen keine Basis mehr.

Das heißt im Klartext:

Wenn sich die Landesverbände von NABU und HGON jetzt nicht offiziell in dieses Verfahren einklinken, es zu ihrem eigenen Projekt machen und es vehement unterstützen, dann bleibt auch der zweite Anlauf, einen noch außergewöhnlich artenreichen Landschaftsteil nachhaltig zu schützen und weiterzuentwickeln, erfolglos.

Diese Bitte äußere ich noch einmal mit Nachdruck und verweise auf die vielen (gerade auch von NABU und HGON verbreiteten) Informationen über einbrechende Tier- und Pflanzenpopulationen und immer armseligere Landschaften.

Mit freundlichen Grüßen

Alfred Leiß

Anhang:

Chronologie: Geplantes NSG „Steinbachtal zwischen Wolferborn und Bindsachsen“